

stimmten Prozentsatz der deutschen Reichs- und Staatseinnahmen ausmachen. Die Rate wird dem früheren Friedensbudget nahekommen. In den ersten zehn Jahren soll die Rate je eine Milliarde Mark Gold nicht übersteigen. Der deutsche Steuerzahler soll nicht weniger belastet sein als der des höchstbelasteten in der Reparationskommission vertretenen Staates.“

Das Angebot war allerdings an die Bedingung geknüpft, daß die Abtretung deutscher Gebiete auf ein bestimmtes Maß beschränkt werde und daß vor allem Oberschlesien beim Reiche verbleibe. Es beweist aber auf jeden Fall, daß Deutschland schon damals zu einer außerordentlich weitgehenden Reparation entschlossen war.

In derselben Note heißt es weiter:

„Deutschland ist bereit, seine gesamte wirtschaftliche Kraft dem Dienst der Wiederherstellung zu widmen. Es wünscht, bei der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in Belgien und Frankreich werktätig mitzuarbeiten. Für den Produktionsausfall der zerstörten Gruben Nordfrankreichs sollen während der ersten fünf Jahre bis zu 20 Millionen Tonnen Kohlen jährlich, während der nächsten fünf Jahre bis zu acht Millionen Tonnen Kohlen jährlich geliefert werden. Deutschland wird weitere Kohlenlieferungen für Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg ermöglichen.

Ferner ist Deutschland zu bedeutenden Leistungen von Benzol, Steinkohlenteer, schwefelsaurem Ammoniak, sowie Farbstoffen und Arzneimitteln bereit.

Deutschland glaubt, zur beschleunigten Erfüllung seiner Entschädigungspflicht in der Ueberlassung von industriellen Beteiligungen, insbesondere an Kohlengruben zur Sicherung der Kohlenbezüge, einen geeigneten Weg zu sehen.“

Auch die folgenden Ausführungen der deutschen Note vom 29. Mai 1919 sind von Interesse, zumal im Hinblick auf die spätere Besetzung des Ruhrgebiets und auf die Aeußerungen der Sachverständigen, die den Dawesplan geschaffen haben: